

# Woher? Wohin?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526390>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes und der „Pädag. Monatschrift.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 10. Febr. 1905.

Nr. 7

12. Jahrgang.

### Redaktionskommission:

Die Hh. Seminardirektoren: F. K. Kunz, Hiltkirch, und Jakob Grüniger, Rickenbach (Schwyz),  
Joseph Müller, Lehrer, Gossau (Kt. St. Gallen), und Clemens Frei z. „Storchen“, Einsiedeln.  
Einsendungen und Inserate  
sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

### Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.  
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

## \* Woher? Wohin? \*

Die moderne Wissenschaft unternimmt es vielfach, im Widerspruche oder mit Verachtung der göttlichen Offenbarung eine Antwort zu geben auf die wichtigste Frage, die uns alle bewegt, die Frage nach dem Woher? Wohin? der Welt und der Menschheit. Aber schon Platon sagt in seinem Timäus (28): „Den Bildner und Vater des Weltalls zu finden ist schwer, und wenn man ihn gefunden hat, so ist es unmöglich ihn für alle verständlich auszusprechen.“ Selbst den erlauchtesten Geistern des Altertums ist es nicht gelungen, über das Woher? Wohin? der sichtbaren Welt und über das Wesen der Gottheit zu einem klaren Begriffe vorzudringen, und was diese Geistesriesen nicht zustande gebracht, die der Hilfe der Offenbarung ohne ihre Schuld entbehrten, das will unser Pygmäengeschlecht mit Verachtung und Leugnung der Offenbarung leisten! Kein Wunder, wenn sich an vielen der modernen Gelehrten das Wort erfüllt, welches Cicero (de divinat. 2, 58) von den Philosophen seiner Zeit gesprochen: „Es gilt keine Absurdität, die nicht irgend ein Philosoph schon einmal ausgesprochen hätte.“ Kein Wunder, wenn auch bei den modernen Forschern der heißende Spott zutrifft, mit dem Xenophanes von Kolophon die mythologisierenden Philosophen seiner Zeit geißelte: „Wenn die Rinder und Löwen Hände zum Malen hätten, so würden sie ihren Gott in Rinder- oder Löwengestalt darstellen.“ Ja, nach Rinder- und Löwenart malt sich auch heutzutage der durch die Verachtung der Offenbarung verdunkelte Menschenverstand seinen Gott aus, entweder einen pantheistischen oder einen deistischen oder gar keinen oder wenigstens einen solchen, wie man ihn für die freie Moral braucht, einen guten Papa, der zwar seine Kinder gern hat, der aber keine Energie besitzt, um sie empfindlicher zu strafen.